

Aus der Politik ; Bevölkerungsschutz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **71 (1998)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was verbindet Napoleon und Clinton?

Von Napoleon wird berichtet, dass er für eine Frau eine Schlacht geschlagen hat. Vom amtierenden amerikanischen Präsidenten ist bekannt, dass er einen Raketen-schlag veranlasste, kurz nachdem er eine ausserdienstliche Beziehung zu einer jungen Praktikantin eingeräumt hatte. Dass die Attacke gegen radikale islamistische Kräfte den Präsidenten innenpolitisch entlasten würde, wird man zumindest billigend in Kauf genommen haben. Dass die entlastende Wirkung nur vorübergehend sein würde, war allerdings auch abzusehen. Abzusehen ist weiter, dass Bill Clinton an seinem Amt festhalten wird, egal wie unerquicklich der mit Spannung und im Internet bereits veröffentlichte Bericht des Sonderermittlers Kenneth Starr auch ausfällt. Die Frage, welche Belastungen die Würde des Amtes verträgt oder ob das Amt Schaden nehmen könnte, stellt sich für einen Vertreter der achtundsechziger Generation nicht. Andererseits waren die Amerikaner keineswegs ahnungslos, als sie Clinton zum Präsidenten kürten. Insofern wirkt es reichlich scheinheilig, wie das Land die präsidentiellen Schwächen auskostet.

Es ist ebenso einfach wie beliebt, Westeuropa im Kosovo Untätigkeit und Versagen vorzuhalten. Dabei sind im Chor der Rufer viele Gestalten zu entdecken, die sich bisher als Militärfeinde und Pazifisten profilierten. Die Zurückhaltung hat viele, triftige Gründe. Seit dem Zweiten Weltkrieg hat es in Europa nur eine militärische Intervention gegeben. Aber die Landung türkischer Truppen nach dem von den griechischen Obristen angezettelten Putsch gegen Erzbischof Makarios war völkerrecht-

lich durch die Gründungsverträge Zyperns sanktioniert. Im übrigen ist es zur Zeit auch gar nicht so einfach, in Europa genügend Interventionskräfte aufzutreiben. Mit der allgemeinen Abrüstung und Umstrukturierung der Heeresverbände sind die disponiblen Einheiten stark geschrumpft, zumal Bosnien auf unabsehbare Zeit beachtliche Kräfte bindet.

Aus dem Wochenbericht der Bank Julius Bär

Ein «Erdbeben» für die Delegation aus China

ZT. Eine Delegation von hochrangigen Zivilschutz-Fachleuten aus der chinesischen Stadt Tianjin informierte sich in der Schweiz über die Organisation der Katastrophenhilfe. Dies unter dem starken Eindruck des Hochwassers im Südwesten Chinas. Als Abschluss ihres sechstägigen Besuches wohnten die Chinesen einer kombinierten Übung von Rettungstruppen der Armee mit zivilen Einsatzdiensten in Sempach bei.

Nur noch bis 42 zivilschutzpflichtig

-cj- Die Reorganisation der Armee und die Anpassung an eine veränderte Bedrohungslage zieht jetzt auf das Jahr 1999 auch einen massiven Abbau beim Zivilschutz nach sich. Im Kanton Schwyz wird bereits umgestellt. Wer älter als 42 ist, wird gar nicht mehr aufgeboten und in die Reserve eingeteilt. Es mache ja keinen Sinn, Leute jetzt in Kurse zu schicken, auszubilden, auszurüsten, wenn sie in einem halben Jahr in die Personalreserve umgeteilt würden.

Strahlende Gesichter

-r. Seit Wochen grassiert in Österreich die Angst vor der nuklearen Katastrophe. Der Schrottmeiler in Mochovce beschert den Herstellern von Atomschutzbunkern volle Auftragsbücher. Wie und wo sich Herr und Frau Österreicher auf den Super-GAU vorbereiten können, zeigt «trend» (jährlich in einer Auflage von 683 000 Stück) auf:

«Ein vollständig eingerichteter Schutzkeller kostet fast 100 000 Schilling. Bei einem Reaktorunfall reicht es nach Ansicht der Experten allerdings aus, die abgedichtete Wohnung für einige Tage nicht zu verlassen. Das Abdichtmaterial kostet 500 Schilling, das Lebensmittelpaket der Firma Inova für 30 Tage Kost 3088 Schilling. Ein Wochenpaket der Firma Inzersdorfer kostet 250 Schilling. Nach ein bis zwei Tagen muss man die Wohnung allerdings lüften, um nicht zu ersticken. Wer in seiner Wohnung 14 Tage lang unverseuchte Luft atmen will, kauft die Luftfilteranlage «Aero-Block» um 35 000 Schilling, die sich problemlos hinter einem Vorhang verstecken lässt. Die Preise der Anbieter liegen weit auseinander und nicht alles, was als katastrophentauglich verkauft wird, erweist sich bei der Verwendung als funktionstüchtig...»

Die Österreicher haben eine Marktlücke entdeckt und liebäugeln mit ihren Produkten auch mit dem Ausland. «... Aber Israels Zivilschutzmarkt ist fest in Schweizer Händen, die durch den starken Heimatmarkt Grössenvorteile erzielen können. In der Schweiz, wo die Berge wie Emmentaler Käse durchlöchert wurde, hat jeder Eidgenosse im Krisenfall gleich mehrere Bunkerplätze zur Verfügung.»